

Jahren, welche nach Erlassung dieses Gesetzes eintraten, ließen das davon zu erwartende Gute allerdings nicht zum Vorschein kommen; allein ohne Nutzen blieb es doch nicht. Mancherlei Pläne zur Organisation und ärztlichen Aufsicht führte es herbei, wodurch endlich die Sache in Gang kam.

Als ich vom Eintragen der Dirnen in eine Liste sprach, bemerkte ich, daß das Übel, welches sie in den ersten Jahren der Revolution verbreiteten, bis zu einem Grade gedieh, welcher allgemeine Klage erregte, so daß der Konvent selbst genötigt war, einige Maßregeln zu ergreifen und eine neue Zählung anordnete, die 1796 ihren Anfang nahm. In Ansehung des Gesundheitszustandes der Mädchen, welche sich damals in Paris häuften, setzte die Zählung nichts fest; erst zwei Jahre später, 1798, faßte man den Gedanken auf, sie einer ärztlichen Besichtigung zu unterwerfen. Alle Geschäfte des ehemaligen Polizeileutnants und jetzigen Polizeipräfekts waren in jener Zeit in den Händen einer Kommission, die den Namen des Zentralbüros führte und in zwei Unterbüros zerfiel; das eine davon, unter der Leitung von Dubois, Piis und Dubot, hieß das Sittenbüro.

Dessen Mitglieder, Dubois und Piis, wurden während ihrer kurzen Amtsführung mit Klagen über den schlechten Gesundheitszustand der Dirnen überhäuft. Nicht allein das Publikum ließ dergleichen laut werden, sondern selbst die Besitzerinnen von Bordellen suchten die Hilfe der Polizei und beschuldigten sie einer unbegreiflichen Sorglosigkeit in betreff ihrer Mädchen, wenn diese krank wären. Endlich wurde die Polizeipräfektur errichtet und an ihre Spitze kamen die zwei schon genannten Männer: Dubois als Präfekt, Piis als Sekretär. Da alles, was von dieser Zeit an geschah, als das Werk von Dubois anzusehen ist, so wird in dem nun folgenden nur von ihm die Rede sein.

Es scheint, daß dieser Beamte, bevor er etwas unternahm, jederman befragte, der ihm über die von ihm beabsichtigte Reform einen guten Rat geben konnte; denn im Laufe des Jahres 1800 wurden ihm mehrere sehr anziehende Denkschriften, teils von Polizeikommissaren, teils von bloßen Privatleuten überreicht, die alle von der damaligen Lage der Dinge ein häßliches Bild entwarfen und die Notwendigkeit von Unterdrückungs- sowie von Gesundheitsmaßregeln dartun. Bezüglich dieser äußerte sich der Kommissar Masson folgendermaßen: „Sonst (d. h. vor der Revo-